

Sturzenegger-Stiftung
Schaffhausen

Jahresbericht
und Erwerbungen
2021/2022

21

22

Giovanni Battista Innocenzo Colomba (1717–1801)

Rheinfallfantasie, 4. Viertel 18. Jahrhundert

Abb. 1

Giovanni Battista Innocenzo Colomba,
Rheinfallfantasie, 4. Viertel 18. Jahrhundert.
Öl auf Leinwand,
97.5 × 110 × 6.5 cm (Rahmenmass),
85.5 × 99.5 cm (Bildmass), Inv. A2458



1

Bei dem Gemälde eines wilden Wasserfalls in lieblicher Landschaft handelt es sich um eine Besonderheit: eine Fantasie über den Rheinfall. Nichts stimmt mit der Natur überein und doch ist der Wasserfall als Rheinfall zu erkennen. Die Gebäude zur Linken oberhalb und unterhalb des Katarakts links entsprechen den Mühlen, welche die Wasserkraft schon früh nutzten, ebenso die Burg rechts auf dem Felssporn, die an Schloss Laufen erinnert. Die Bauten muten in ihrer pasticcio-artigen Architektur altertümlich an, stilistisch irgendwo zwischen karolingisch und romanisch zu verorten, wie allerhand rundbogige Elemente und die Massigkeit der Mauern und Fachwerke andeuten.

Angesichts der Naturdarstellung und der Staffage ist ein später Rokoko-Stil festzustellen. Verbindet man dies mit den Entwicklungen in der Gartenarchitektur oder dem Erfolg der Idyllen Salomon Gessners, dürfte das altertümliche Erscheinungsbild der Bauwerke in erster Linie einer freudvollen Stimmung in arkadisch-natürlicher Landschaft mit naturverbundenen Menschen erinnern – ein Hinweis vielleicht auf ein Zielpublikum des Künstlers in einer Zeit, als der Reisetourismus in Richtung Schweizer Alpen, dessen Einfallstor der Rheinfall war, an Fahrt aufzunehmen begann. Das Kernanliegen eines potenziellen Kunden lag dennoch kaum darin, die präzise Ansicht eines



2

Abb. 2

Leonhard Trippel, Rheinfall, 1778.

Umrissradierung, koloriert, 37,9 × 49 cm (Blattmass), Museum zu Allerheiligen Schaffhausen, Sammlung Bernhard Neher/Schenkung Stiftung Oscar Neher, Inv. C7095

Schweizer Wasserfalls vor Augen zu haben. Dazu sind die Felsen zu massiv und stehen am falschen Ort; und das Becken am Fuss des Katarakts erinnert eher an dasjenige eines Bergbachs.

Die Rheinfallfantasie ist unten rechts der Mitte auf einem grossen Stein signiert: «I. B. Colomba Pinx[i]t» Der in Arogno im Tessin geborene Maler Giovanni Battista Innocenzo Colomba war Spross einer Tessiner Künstlerfamilie und absolvierte seine Ausbildung bei seinem Onkel in Lugano. Noch in jungen Jahren verliess er die Schweiz, um in verschiedenen deutschen Städten als Bühnen- und Kirchenmaler tätig zu sein. In Hamburg und Uetersen brachte er es zu einem gewissen Erfolg. Später war er am Württembergischen Hof, in London, in Turin und für das Königreich Sardinien tätig, bevor er 1780 nach Arogno zurückkehrte, wo er verstarb.

Malend in einer Zeit, in der grosse künstlerische Veränderungen vorstättengingen, barocke Kunstauffassungen durch klassizistische Ideen abgelöst wurden und ein neues Naturverständnis Einzug hielt, richtete sich Colomba je nach Auftraggeber mehr nach der alten oder neuen Richtung. Bei dieser Neuerwerbung stand noch das Rokoko Pate. Typisch für diese in der Tradition höfischer Liebhabereien stehende Kunst ist eine dem Bild immanente Doppeldeutigkeit, die zum Kichern und Tuscheln angeregt haben mag. Ein erotisches Moment liegt den Figuren inne. Da fischt der Fischer nicht im Wasser, sondern angelt nach der Haube der jungen Wäscherin, die über ihrem Bottich kniend irritiert nach oben guckt. Unterschwellig etwas mehr als nur kompositorisches Gegenstück dürfte die gegengleiche Diagonale von Rute links und Stock des noblen Mannes rechts sein. Dieser erklärt der sitzenden Dame vor ihm den gewaltigen Schwall des schäumenden Wassers. Den Hut etwas gar tief ins Gesicht gerückt, stellt sich die Frage, ob sie das Naturspektakel überhaupt interessiert, geschweige denn angesichts des lauten Rauschens seine Ausführungen hört. Nur das Kind scheint ziemlich erschreckt zu sein ob dem Getöse. Colomba hatte hier eher nicht ein Bild für den Salon eines ernsthaften Zeitgenossen gemalt, sondern eines, das für fröhliche Momente in Gesellschaft gesorgt haben mag.

Als Inspiration für seine Fantasie über den Rheinfall könnte Colomba trotz aller Unterschiede eine druckgraphische Ansicht gedient haben. In der umfangreichen Rheinfall-Sammlung des Museums zu Allerheiligen gibt es Beispiele von Künstlerzeitgenossen Colombas wie Leonhard Trippel (1745–1783), Marquard Woher (1760–1830) oder Johann Jakob Schalch (1723–1789). Als Vergleich soll hier ein Blatt

von 1778, von der Radiernadel des Schaffhausers Trippel stammend, herangezogen werden (Abb. 2). Bei dieser vergleichenden Betrachtung kann sicherlich nicht auf Grössenverhältnisse, Stil oder Gesamtanlage der Komposition zurückgegriffen werden, die miteinander nichts zu tun haben. Der Blick sei nur auf Details bei den flankierenden Bauwerken und den Wasserkaskaden gerichtet, um eine mögliche Inspiration durch eine Druckgraphik plausibel zu machen. So ist das Burggebäude von Schloss Laufen in beiden Fällen L-förmig angeordnet, der Stufengiebel und gar eine Wappenzierde im Giebelfeld sind vorhanden. Des Weiteren verläuft die mit Zinnen besetzte Mauer vor dem hinteren Gebäudeflügel nach rechts bis zu einem turmartigen Aufbau. Etwas spekulativer wird der Vergleich bei den Mühlen links – und doch mutet die Verschachtelung der Baukörper ähnlich an. Auch treibt der, bei Colomba freilich angeschwollene, Wasserstrom ganz links die Mühlräder an. Schliesslich kann, wenn auch nur auf streng formaler Basis, festgestellt werden, dass der Hauptfall an vier Stellen zwischen den Felsen hinunterstürzt.

Dass gerade Trippels Blatt inspirierende Vorlage für Colomba gewesen wäre, soll damit natürlich nicht konstatiert werden. Und doch ist es nicht auszuschliessen, dass der Tessiner Maler Rheinfallblätter wie dieses zu Gesicht bekommen hatte, begann sich doch durch den aufkommenden Tourismus in den letzten Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts die Nachfrage nach Darstellungen des Naturschauspiels in Neuhausen zu steigern, was wiederum Künstler wie Trippel rasch zu bedienen anfangen. Dies gipfelte schliesslich in der Manufaktur von Louis Bleuler (1792–1850), der von seiner Malerschule auf Schloss Laufen aus jahrzehntelang Rheinfallbilder aktiv in ganz Europa verbreitete.

Literatur:

Basel, St. Gallen, Zürich. Beurret & Bailly Auktionen, Galerie Widmer. Auktion Schweizer Kunst, Basel, 23.3.2022, S. 8, Lot 101.

Gesamtliste der Erwerbungen und Schenkungen 2021/2022

Donato Amstutz (*1969)

Surface Tension, 2021

Stickerei auf Leinwand, 28,5 × 34 × 4,5 cm
Museum zu Allerheiligen Schaffhausen,
Depositum der Sturzenegger-Stiftung,
Inv. A2448
Ankauf über Galerie Lange & Pult, Zürich,
2021

Surface Tension, 2021

Stickerei auf Leinwand, 28,5 × 34 × 4,5 cm
Museum zu Allerheiligen Schaffhausen,
Depositum der Sturzenegger-Stiftung,
Inv. A2449
Ankauf über Galerie Lange & Pult, Zürich,
2021

Ohne Titel (tachisme), 2021

Stickerei auf Leinwand, 24 × 20 × 4,5 cm
Museum zu Allerheiligen Schaffhausen,
Depositum der Sturzenegger-Stiftung,
Inv. A2450
Schenkung des Künstlers, 2021

Marc Bauer (*1975)

Sea, 2019

Animierter Film, 58 Sekunden, Loop,
Edition 3 plus 1 AP
Museum zu Allerheiligen Schaffhausen,
Depositum der Sturzenegger-Stiftung,
Inv. V9
Erworben bei der Galerie Peter Kilchmann,
Zürich

Ohne Titel (Aquarius), 2019

Bleistift auf Papier, 220 × 150 cm
Museum zu Allerheiligen Schaffhausen,
Depositum der Sturzenegger-Stiftung,
Inv. B10644
Erworben bei der Galerie Peter Kilchmann,
Zürich

Sandra Boeschenstein
(*1967)

**Aus dem Zyklus: «davor und dahinter
sowie davor und danach», 2021/2022**
Bleistift, Ölkreide, Ölfarbe, Bleistift
und Tusche auf Papier, 76 × 56 cm bzw.
76 × 112 cm
Museum zu Allerheiligen Schaffhausen,
Depositum der Sturzenegger-Stiftung,
Inv. B10973
Erworben bei der Künstlerin

**Aus dem Zyklus: «davor und dahinter
sowie davor und danach», 2021/2022**
Bleistift, Ölkreide, Ölfarbe, Bleistift
und Tusche
auf Papier, 76 × 56 cm bzw. 76 × 112 cm
Museum zu Allerheiligen Schaffhausen,
Depositum der Sturzenegger-Stiftung,
Inv. B10974
Erworben bei der Künstlerin

Aus dem Zyklus:
«Rückläufige Kausalitäten», 2021/2022
Farbstift, Ölpastell und Tinte auf Papier,
76 × 56 cm
Museum zu Allerheiligen Schaffhausen,
Depositum der Sturzenegger-Stiftung,
Inv. B10975
Erworben bei der Künstlerin

Aus dem Zyklus:
«Rückläufige Kausalitäten», 2021/2022
Farbstift, Ölpastell und Tinte auf Papier,
76 × 56 cm
Museum zu Allerheiligen Schaffhausen,
Depositum der Sturzenegger-Stiftung,
Inv. B10976
Erworben bei der Künstlerin

Kurt Bruckner (*1953)

190318, 2019

Aquarell und Chinatusche auf Papier,
54 × 54 cm
Museum zu Allerheiligen Schaffhausen,
Depositum der Sturzenegger-Stiftung,
Inv. B11642
Schenkung des Künstlers

201105, 2021

Aquarell und Chinatusche auf Papier,
54 × 54 cm
Museum zu Allerheiligen Schaffhausen,
Depositum der Sturzenegger-Stiftung,
Inv. B11613
Erworben aus der Ausstellung ERNTE 22
über den Kunstverein Schaffhausen

201112, 2021

Aquarell und Chinatusche auf Papier,
54 × 54 cm
Museum zu Allerheiligen Schaffhausen,
Depositum der Sturzenegger-Stiftung,
Inv. B11611
Erworben aus der Ausstellung ERNTE 22
über den Kunstverein Schaffhausen

201215, 2021

Aquarell und Chinatusche auf Papier,
54 × 54 cm
Museum zu Allerheiligen Schaffhausen,
Depositum der Sturzenegger-Stiftung,
Inv. B11612
Erworben aus der Ausstellung ERNTE 22
über den Kunstverein Schaffhausen

Giovanni Battista Innocenzo
Colomba (1717–1801)

Rheinfallfantasie, 4. Viertel 18. Jahrhundert

Öl auf Leinwand, 97,5 × 110 × 6,5 cm
(Rahmenmass), 85,5 × 99,5 cm (Bildmass)
Museum zu Allerheiligen Schaffhausen,
Depositum der Sturzenegger-Stiftung,
Inv. A2458
Erworben 23.3.2022 Auktion Schweizer
Kunst,
Lot 101, Beurret & Bailly Auktionen,
Galerie Widmer, Basel
Provenienz: unbekannt

Abbildungsnachweis

Archiv Museum Gunzenhauser, Chemnitz
S. 54, Abb. 7

Adrian Bringolf, Museum zu Allerheiligen Schaffhausen

S. 31, Abb. 6; S. 191, Abb. 1 und 2; S. 192, Abb. 3; S. 193, Abb. 4 und 5; S. 195, Abb. 1; S. 196, Abb. 2; S. 198, Abb. 3 und 4; S. 202, Abb. 1; S. 203, Abb. 2; S. 205, Abb. 1–7; S. 207, Abb. 8–22; S. 209, Abb. 23–36; S. 211, Abb. 37–48; S. 213, Abb. 49–60; S. 215, Abb. 61–72; S. 217, Abb. 73–85; S. 219, Abb. 86–94; S. 221, Abb. 95–101

Conradin Frei, Zürich
S. 135, Abb. 1; S. 137, Abb. 2

Dominik Zietlow, Zürich
S. 91, Abb. 2

Donat Stuppan, Muri
S. 53, Abb. 3

Eric Tschernow, Berlin
S. 113, Abb. 1; S. 114, Abb. 2; S. 115, Abb. 3 und 4

Fabian Treiber, Stuttgart
S. 139, Abb. 1

Franz Rindlisbacher, Zürich
S. 8; S. 127, Abb. 1

Galerie Peter Kilchmann, Zürich
S. 121, Abb. 5

Fondazione Ignaz e Mischa Epper, Ascona, und Villa du Jardin Alpin, Meyrin, La Chaux-de-Fonds
S. 69, Abb. 7

Ivan Ivic, Ivic Werbeagentur, Neuhausen, Museum zu Allerheiligen Schaffhausen
S. 175, Abb. 1; S. 176, Abb. 2 und 3; S. 177, Abb. 4 und 5; S. 178, Abb. 6 und 7; S. 179, Abb. 8 und 9

Jürg Fausch, 372dpi gmbh Schaffhausen, Museum zu Allerheiligen Schaffhausen

S. 23, Abb. 1; S. 27, Abb. 1; S. 28, Abb. 2; S. 29, Abb. 3; S. 33, Abb. 1; S. 34, Abb. 2; S. 35, Abb. 3; S. 37, Abb. 6; S. 39, Abb. 7; S. 40, Abb. 8 und 9; S. 43, Abb. 1; S. 44, Abb. 2; S. 45, Abb. 3; S. 46, Abb. 4; S. 50, Abb. 1; S. 51, Abb. 2; S. 53, Abb. 4; S. 55, Abb. 8; S. 57, Abb. 1 und 2; S. 59, Abb. 1 und 2; S. 61, Abb. 1; S. 62, Abb. 1; S. 63, Abb. 2; S. 65, Abb. 1; S. 66, Abb. 2 und 3; S. 67, Abb. 4; S. 69, Abb. 8; S. 71, Abb. 1; S. 72, Abb. 2; S. 73, Abb. 3; S. 77, Abb. 1; S. 78, Abb. 2 und 3; S. 79, 4 und 5; S. 80, Abb. 6 und 7; S. 81, Abb. 8 und 9; S. 82, Abb. 10; S. 83, Abb. 11; S. 85, Abb. 1; S. 90, Abb. 1; S. 93, Abb. 1; S. 94, Abb. 2 und 3; S. 95, Abb. 4 und 5; S. 97, Abb. 1–4; S. 101, Abb. 1 und 2; S. 103, Abb. 3 und 4; S. 104, Abb. 5 und 6; S. 105, Abb. 7 und 8; S. 106, Abb. 9, 10 und 13; S. 107, Abb. 11, 12 und 14; S. 109, Abb. 1; S. 117, Abb. 1; S. 118, Abb. 2; S. 119, Abb. 3 und 4; S. 123, Abb. 1; S. 124, Abb. 2; S. 125, Abb. 3; S. 133, Abb. 4; S. 143, Abb. 1; S. 144, Abb. 2; S. 145, Abb. 3; S. 149, Abb. 1 und 2; S. 150, Abb. 3; S. 151, Abb. 4 und 5; S. 152, Abb. 6 und 7; S. 153, Abb. 8–10; S. 154, Abb. 11 und 12; S. 155, Abb. 13; S. 157, Abb. 1; S. 158, Abb. 2; S. 159, Abb. 3; S. 160, Abb. 4; S. 161, Abb. 6 und 7; S. 163, Abb. 1; S. 164, Abb. 2 und 3; S. 165, Abb. 4; S. 168, Abb. 1; S. 169, Abb. 2; S. 171, Abb. 1; S. 172, Abb. 2; S. 173, Abb. 3; S. 178, Abb. 10; S. 181, Abb. 1; S. 182, Abb. 2 und 3; S. 183, Abb. 4 und 5; S. 185, Abb. 1; S. 187, Abb. 2 und 3

Koller Auktionen, Zürich
S. 31, Abb. 5

Kunstsammlung Gera, Gera
S. 53, Abb. 5

Marc Bauer, Zürich
S. 131, Abb. 1; S. 132, Abb. 2 und 3

Musée d'art et d'histoire, Ville de Genève
S. 30; Abb. 4

Museum zu Allerheiligen Schaffhausen
S. 24, Abb. 2; S. 36, Abb. 4 und 5; S. 41, Abb. 10; S. 68, Abb. 5 und 6

ProLitteris, Zürich
S. 54, Abb. 6

Rolf Wessendorf, Museum zu Allerheiligen Schaffhausen
S. 160, Abb. 5

© 2023, ProLitteris, Zürich
für die Werke von Kurt Bruckner, Andriu Deplazes, Adolf Dietrich, Otto Dix und Niklaus Stoecklin

